

Editha einen schwachen Schrei aus und sank auf die Kniee, das Haupt über die herabfallende Hand gebeugt, die sie mit überwältigenden Regungen, worunter freudige Dankbarkeit vielleicht die erste Stelle einnahm, küßte, denn über Haralds Herzen war nach der Sitte der Sachsen eine Devise eingepunktirt und diese Devise war ein Liebesknoten, in dessen Mitte das Wort „Editha“ eingegraben stand.

Dreißigstes Kapitel.

Waren es nun Hilda's Runenzeichen oder ihre blos menschlichen Heilmittel, mit denen sie jene begleitete, welche trotz des großen Blutverlustes, in dessen Folge er noch eine Weile schwach und erschöpft blieb, des Carls Genesung so rasch beförderten — ich weiß es nicht: wohl möglich, daß er diesen Vorwand segnete, der ihn noch immer in Hilda's Hause und unter Edithens Augen zurückhielt. Er entließ den von Bebba herbeigeschickten Arzt und vertraute sich nicht ohne Grund der Geschicklichkeit der Bala. Und wie glücklich verstrichen seine Stunden unter dem alten Römerdache!

Nicht ohne Aberglauben, der jedoch mehr das Gepräge der Zärtlichkeit als das der Scheu an sich trug, erfuhr Harold von Edithen, daß sie den ganzen Morgen, da sie von dem alten Sagenhügel aus seine Annäherung bewacht hatte, von einer unerklärlichen Vorahnung der ihn bedrohenden Gefahr bewegt worden. War es nicht gerade während dieser Wache, wo seine gute Fylgia ihm das Leben gerettet hatte?

In der That, es schien eine eigenthümliche Wahrheit in Gilda's Versicherung zu liegen, daß sein Schutzgeist in Gestalt der Verlobten für ihn bete und über ihn wache, denn seit er sich mit ihr verbunden hatte, war jeder seiner Schritte geebnet und jeder Tag seiner Laufbahn war sonnenhell gewesen. Allmählig hatte sich dieser liebliche Aberglaube mit menschlicher Leidenschaft vermischt und war dadurch nur noch heiliger und inniger geworden: es war eine Tiefe und Reinheit in der Liebe dieser Beiden, welche, wenn auch beim Weibe keineswegs ungewöhnlich, an dem Manne jedenfalls höchst selten ist.

Kurz, Harold hatte gelernt, Edithen als seinen guten Engel zu betrachten, und sein starkes Männerherz in der Stunde der Versuchung bezähmend, hätte er es als ein Vergehen an dem Heiligsten betrachtet, wenn er dieses Sinnbild himmlischer Liebe durch irgend etwas hätte beflecken können. Mit edler übermenschlicher Geduld, deren vielleicht nur ein in der Gewohnheit der Selbstbeherrschung und standhaften Ausharrens so durchaus englischer Charakter fähig seyn mochte, sah er Monate und Jahre verstreichen, indem er sich immer noch mit der Hoffnung — mit ihr, der einzigen gottähnlichen Freude, welche dem Menschen hienieden beschieden ist — begnügte.

Gleichwie die Ansicht eines Zeitalters sogar Solche, welche sie zu verachten vorgeben, influenzirt, so wurde vielleicht diese heilige selbstsuchtslose Leidenschaft durch jene eigenthümliche Verehrung der Reinheit, — den charakteristischen Fanatismus der letzten Tage der Angelsachsen, —

nur noch sicherer bewahrt und beschützt — jener Tage, von denen Alldhelm schon früher in minder rohen lateinischen Versen, als sie vielleicht der gesammten Priesterschaft unter Edwards Regierung zu Gebot standen, gesungen hatte:

„*Virginitas castam servans sine crimine carnem
Caetera virtutem vincit praeconia laudi —
Spiritus alti throni templum sibi vindicat almus*“ *

jener Tage, wo mitten unter großer Sittenlosigkeit in der Kirche wie unter den Laien die entgegengesetzten Tugenden — wie dies in solchen Gesellschaftszuständen unausbleiblich der Fall ist — von den wenigen reineren Naturen zum heroischen Extrem getrieben wurden. Denn „gleichwie das Gold, dieser Schmuck der Welt, aus dem schmutzigen Schooße der Erde entspringt, so erhob sich die Keuschheit, dieses Sinnbild des Goldes, hell und unbefleckt aus dem Erdenkloße menschlicher Begierde.“ **

Auch Editha, wenn gleich noch in der zartesten Blüthe jugendlicher Schöne, hatte unter dem Einflusse dieser heiligen und kaum noch irdischen Neigung ihre ganze Frauen-natur gekräftigt und vervollkommenet. Sie hatte sich so in Harolds Leben eingelebt, daß ihrer Seele weniger durch Studium, wie es schien, als durch innere Anschauung eine

* Rein erhaltend das Fleisch und ohne Mackel besieget
Keuschheit jegliche Tugend und jedes Lob übertrifft sie —

Wenn der Geist des Erhab'nen in ihm seinen Tempel errichtet.
Es ist merkwürdig zu sehen, wie der Dichter die der sächsischen
Muse eigenthümlichen Alliterationen sogar im Lateinischen
beibehält.

** Fast wörtlich nach Alldhelm.

tieferes Kenntniß, als dies eigentlich ihrem Geschlechte und ihrer Zeit angehörte, anheimgefallen war, gerade wie das Sonnenlicht auf die Blüthen fällt, deren Kelche erweiternd und die Pracht ihrer Farben erhöhend.

Unter dem Schatten von Hilda's düsteren Religionsansichten lebend, war Editha seither, wie wir gesehen haben, weit mehr ihrem Namen und Instinkte nach als durch ihre Bekanntschaft mit den Lehren des Evangeliums und dem Glauben an dasselbe eine Christin gewesen; aber Harold's Seele hob ihre eigene aus dem Thale der Schatten zur Himmelhöhe empor. Denn der Charakter ihrer Liebe war so vorherrschend christlich, war durch die Umstände, unter denen sie bestand, durch Hoffnung und Selbstverläugnung dem Bereiche der Sinne nicht nur, sondern auch des Gefühls, welches aus ihnen hervorgeht und das einzige verfeinerte poetische Element der heidnischen Liebe ausmachte — dermaßen entrückt, daß ihre Leidenschaft ohne das Christenthum verwelkt und erstorben wäre. Sie bedurfte der vollen Mahnung des Gebets, jener geduldigen Ausdauer, welche aus dem Bewußtseyn der Unsterblichkeit hervorgeht; sie hätte ohne die Besten und Armeen, die sie vom Himmel gewann, der Erde nicht widerstehen können.

So durfte man sagen, daß Editha von Harold ihre innerste Seele überkommen hatte, und mit dieser Seele und durch dieselbe erwachte ihr Geist aus den Nebeln der Kindheit, in dem innigen Verlangen, der Liebe des ersten Mannes von ganz England würdig zu seyn und ebenso gut die Freundin seiner Seele wie die Gebieterin seines Herzens zu

werden, hatte sie sich, ohne zu wissen wie — einen auffallenden Reichthum an Gedanken, an Einsicht und reiner sanfter Weisheit gesammelt. Indem er ihr seine eigenen hohen Plane und Entwürfe anvertraute, war er sich selbst kaum bewußt, wie oft er sie dabei zu Rathe zog — wie oft und unmerklich sie seinen Erwägungen und Absichten ihre eigene Färbung und Gestaltung aufdrückte. Nur der höchste edelste Entschluß galt bei Edithen gleichsam durch Instinkt auch für den weisesten: sie wurde dem Geliebten ein zweites Gewissen, feiner und ahnungsreicher, als sein eigenes; daher kam es, daß jedes von Beiden den Widerschein seiner eigenen Tugend auf die des andern warf, gleichwie ein Planet einen zweiten erleuchtet.

Und so hatten diese Jahre der Prüfung, welche eine minder heilige Liebe erbittert, eine weniger tiefe Neigung zum Ueberdruß umgestaltet hätte, einzig dazu gedient, dieses edle Paar nur noch inniger an einander zu fesseln. In dieser makellosen Verbindung — welches Glück für sie Beide! welch' Entzücken in Worten und Blicken, in den leisen zurückgehaltenen Liebkosungen der Unschuld, weit über alle Wonne, wie sie blos menschliche Liebe zu gewähren vermag!

Einunddreißigstes Kapitel.

Es war ein heller stiller Sommermittag, als Harold mit Edithen zwischen den Säulen des Druidentempels im Schatten jener riesigen trauernden Ueberbleibsel eines hingeschiedenen Glaubens auf dem Rasen saß. Sie hatten